



uns mit der Natur, deren Kinder wir sind und ohne die wir nicht bestehen können. Aus diesem Grund ist der Schutz der seit Jahrzehnten gewachsenen Bäume höher zu bewerten als das Projekt Tram Ostermundigen.

Angenehmes Stadtklima

Obwohl sie am Boden wenig Raum einnehmen, strecken die Ahornbäume, Platanen und Linden dem Himmel gewaltige Baumkronen entgegen. Sie schmücken die Stadt. Die alten Bäume sind entscheidend für ein angenehmes Stadtklima. Als natürliche Partikelfilter und Sauerstoffquellen schützen sie unsere Gesundheit. Eine Allee aus alten Bäumen ist ein reichhaltiges Biotop mitten in der Stadt. Sie sind das Zuhause zahlloser Vögel, Eichhörnchen, Insekten und anderer Tiere. Und auf ihrer Rinde wachsen seltene Flechten.

Nein zum Tramprojekt

Mit dem Projekt Tram Ostermundigen wird uns eine ökologische Lösung vorgegaukelt. Doch wir können nicht «Ökologie» gegen die Natur machen, welche die Quelle allen Lebens ist und die Grundlage allen ökologischen Handelns sein sollte. Aus diesem Grund empfehle ich allen Bernerinnen und Bernern, bei der Abstimmung vom 4. März gegen das Projekt zu stimmen.

Nr. 161875, online seit: 9. Februar – 09.00 Uhr

Bild links: Die kräftigen Stämme der Ahornbäume, das erhabene Laubdach der Platanen oder die duftenden Blüten der Linde im Frühsommer weben ein Band zwischen den Menschen und ihrer Umwelt. Foto: zvg

Bild rechts: Dr. Philippe Roch entwickelte in den 13 Wirkungs Jahren in Bern eine enge Beziehung zu den Bäumen in der Allee. Foto: Thibaut Kaeser

Keine Ökologie gegen die Natur

Wird das Projekt Tram Ostermundigen am 4. März angenommen, verschwinden 200 Stadtbäume und damit ein Biotop für Tiere, eine Sauerstoffquelle für uns Menschen und dazu ein Wahrzeichen für unseren Kanton.

von Philippe Roch

MOBILITÄT Während der 13 Jahre, die ich in Bern verbrachte, ging ich oft der Viktoria-, Ostermundigen- oder Bolligenstrasse entlang. Trotz des Verkehrs war es wie ein Spaziergang übers Land. Die kräftigen Stämme der Ahornbäume, das erhabene Laubdach der Platanen, die duftenden Blüten der Linde im Frühsommer, sie woben ein Band zwischen dieser grandiosen Familie der Mitwelt und mir. Mit dem Berner Tramprojekt soll nun das Todesurteil für mehr

als 200 mächtige Stadtbäume gefällt werden. Um dies zu verhindern, braucht es am 4. März ein Nein bei der kantonalen Volksabstimmung.

Wichtiger für die Zukunft

Ich hielt Zwiesprache mit jedem der bezau-bernden Baumriesen. Sie spendeten Trost, Kraft und Freude – Dinge, die wir unseren Kindern nicht vorenthalten dürfen. Diese erhabenen Zeitzeugen bilden auch eine Brücke zwischen unseren Vorfahren und künftigen Generationen. Sie sind Weisheitslehrer, die uns Geduld, Vertrauen und Respekt vermitteln. Sie verbinden



Kämpfer für Umweltbelange

Philippe Roch ist Doktor der Biochemie und Mitglied des Komitees von Helvetia Nostra. Von 1992 bis 2005 war er als Direktor des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft tätig. Aus dem ehemaligen BUWAL wurde später das Bundesamt für Umwelt BAFU. Für die Anliegen von Natur und Umwelt hat der 68-jährige Genfer seit Beginn seiner Laufbahn ein offenes Ohr. Zwischen 1977 und 1992 wirkte er als Mitglied der Direktion des WWF Schweiz.